

Residenz-Theater.

„Mein Leben für das Deine“ betitelt sich ein Drama der Mutterliebe, in dem Francesca Bertini, die italienische Filmtragödin, die Hauptrolle spielt. Vielleicht das Schönste an diesem in Berlin und Biarritz gedrehten Film sind die wundervollen Aufnahmen von Meer, weiten Küsten, schäumender Brandung und blühenden Berghängen. Odette, die verstoßene Gattin des Grafen de Clermont-Lotour, kommt, von Sehnsucht nach ihrem Kind Jaqueline erfaßt, in den Badeort, wo ihr früherer Gatte mit der Tochter lebt. Sie begegnen sich; sie will ihr Kind sprechen, doch der Graf läßt es nicht zu, da Jaqueline in dem Glauben lebt, ihre Mutter sei tot, infolge eines Fehltritts ins Meer gestürzt. Graf Georg beschwört Odette, wieder in den Glanz der halb-moränen Welt, aus der sie aufgetaucht, zurückzukehren, um das Glück des Kindes nicht zu gefährden. Da begehren die Gefühle der Mutter in Odette mit letzter Kraft auf: sie will nur noch einmal mit ihrem Kinde sprechen, will sich als Freundin der Mutter ausgeben — was ihr endlich gewährt wird. Es folgt eine rührende Szene zwischen Jaqueline und Odette. Dann geht die letztere für immer weg, um das Glück der Ahnungslosen nicht zu stören, sie taucht unter im Meer des Vergessens, in den Wassern des Mittelmeers.

„Der Hundefänger von Prag“ zeigt die Type Schweif (den köstlichen Karl Noll) in Zivil. Er gründet mit zwei finsternen Ehrenmännern eine Hundefängerei, wird in einer brenzlischen Minute von ihnen verlassen, genießt das wenig freie Leben hinter schwedischen Gardinen nur in Aftträumen und gewinnt in einem Spielsaale, ohne es recht zu wollen, eine Million! Zwischen seinen wechselvollen Erlebnissen „hängen“ zwei Liebespaare in schwebender Pein. Unsereins schaut in allerlei Flüsterreden, Badezimmer, Hundeställe und Spielflubs. Sehr nett! — „In der Welt des Ski“ fühlt man sich besonders wohl, wenn man nicht friert und keine nassen Füße kriegt. Die Wochenchau berichtet. Das Zwerchfellerhüttlernde ist diesmal eine blende Amerikagrotteske „Blaue Jungens“. Scha.